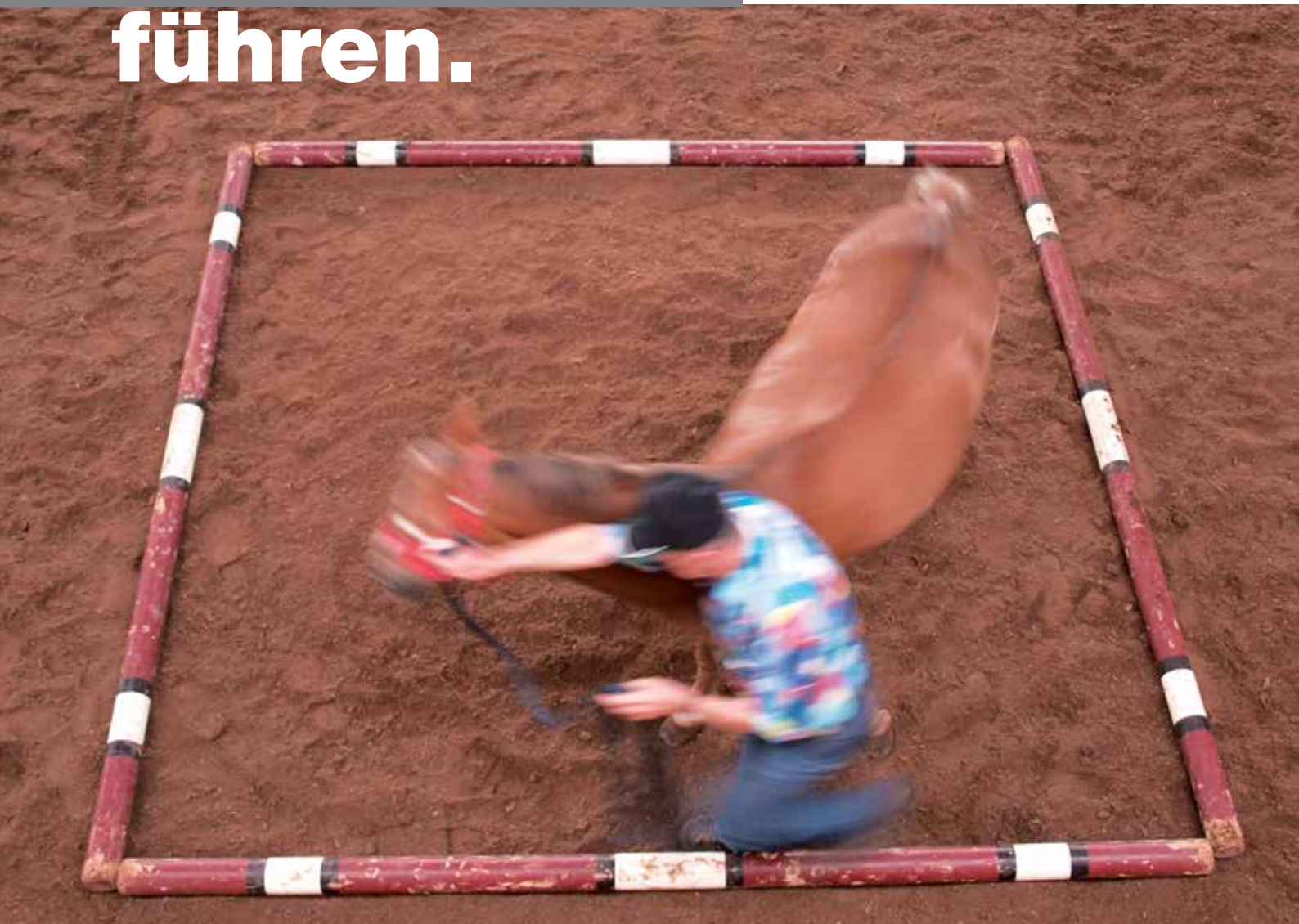


01

schlagzahl

IAOB_ERFOLGSGESCHICHTEN.

**Konsequent
führen.**



Von banger Erwartung zu lehrreichen Erfolgserlebnissen.

Das etwas andere Führungstraining auf dem „Eschenhof“ in Wil sorgt bei den Teilnehmern für überraschende „Aha-Momente“. Denn Pferde haben keine Vorurteile.

Gespannte Erwartung: Der Kader der Firma STS Systemtechnik Schänis GmbH steht im Kreis und mustert den künftigen „Mitarbeiter“. Tino – ein 21 Jahre alter Pony-Wallach steht nervös tänzelnd neben Andreas Erni, eidgenössisch diplomierter Bereiter und Juniorchef auf dem „Eschenhof“, einem in der Schweiz weithin bekannten Reit- und Turnierhof in Wil nahe St. Gallen. „Konsequentes Führen“ heisst das eintägige Führungstraining, welches der Kader der Firma STS Systemtechnik Schänis GmbH heute unter der Regie der IAOB AG, der etwas anderen Unternehmensberatung, belegt hat.

Der heutige Trainingspartner, das Pferd, kennt keine Vorurteile!

„Tino wird Ihnen unmittelbar reflektieren, wie sie als Führungsperson mit ihm umgehen. Vorurteilslos, ehrlich, direkt. Eben wie ein Tier und nicht wie ein Mensch“, erklärt Andreas Erni.

Jetzt heisst es „Mutige vor“. Der Chef persönlich soll es zuerst einmal richten. Er steigt beherzt in das mit Trassierband abgezaunte Karree. Tino wendet ihm interessiert den Kopf zu, Markus Spörri, Geschäftsführer der STS Systemtechnik Schänis GmbH

packt mutig das Halfter und tätschelt Tino beruhigend den seidenweichen Hals. Und der lässt es sich ohne Widerstand gefallen. Im Gegenteil, er scheint die Begrüssung sehr zu mögen. Die erste Kontaktaufnahme hat also geklappt.

Da hilft nur eine „klare Ansage“.

Nun folgt die erste Longierübung. Diese erweist sich nun als durchaus anspruchsvoll. Denn Tino und Drisano – der zweite „Pferdemitarbeiter“ im Bunde – haben ihren eigenen Kopf. Warum auch sollten sie im Kreis lau-

Jetzt greift der erfahrene Reitlehrer ein: „Wie war das, was haben wir gelernt? Gelobt wird nur, wenn die Arbeit gut gemacht wird. Doch die Aufgabe wurde nicht annähernd korrekt ausgeführt. Sie müssen dem Pferd klar signalisieren, was zu tun und wer der ‚Chef‘ ist. Als Herdentier, welches gewohnt ist, der Leitstute zu folgen, erwartet es klare Anweisungen. Also das Ganze noch einmal. Zeigen, anweisen, wenn nötig ermahnen und wenn es noch immer nicht klappt, folgt die Stufe „durchsetzen“. Führen Sie diese Aufgabe zuerst an der „kurzen Leine“. Fordern Sie mit



Konzentrierte Übungsarbeit: Pferde „führen“, heisst „klare Ansage“ und „konsequentes Umsetzen“.



Erster Kontakt hat geklappt: „Braves Pferd.“

fen, wenn die Anweisungen nicht klar sind und der Forderung darüber hinaus wenig Nachdruck verliehen wird. Andreas Erni steht unbeeindruckt daneben und beobachtet, wie Pferd und Mensch aufeinander reagieren und harmonieren. Oder eben auch nicht! Inzwischen geht das Pferd mit dem Kadermitglied im Kreis und nicht umgekehrt. Als die zwei wieder zum Stehen kommen, gibt es gar ein anerkennendes Streicheln des Managers. Eine Geste wohl eher der Verunsicherung. Der Rest der Mannschaft beobachtet die Entwicklung mehr als interessiert.

Nachdruck einen sauberen Kreislauf! So – und wenn es jetzt klappt – dann gibt es Lob“. Neu instruiert, unternimmt das Kadermitglied den nächsten Anlauf. Und jetzt klappt die Sache schon deutlich besser. Ein erleichtertes, nein, fast stolzes Lächeln signalisiert das „Erfolgserlebnis“.

Im Laufe des Tages absolvieren die Kadermitarbeiter der STS Systemtechnik Schänis GmbH weitere Trainingseinheiten, ziehen Vergleiche vom Erlebten auf das eigene Führungsverhalten im Alltag, um dann zum Abschluss des Tages, gemein-



Lernfortschritte für den „Chef“ und seinen „Mitarbeiter“: Die gestellten Aufgaben werden bestens erfüllt – und das Arbeitstempo passt!

sam mit dem Pferd am Zügel einen anspruchsvollen Parcours mit verschiedenen Aufgaben zu absolvieren. Der klappt inzwischen bei jedem Einzelnen nahezu reibungslos.

Wertvolle Erfahrungen, die im Führungsalltag helfen.

„Klasse! Obwohl ich eigentlich vor Pferden eher Angst habe. Die Überwindung hat geklappt, und inzwischen bin ich mit dem Rösslein richtig gut zu recht gekommen. Ich habe einen erheblichen Lernfortschritt feststellen können. Tja und deutliche Parallelen zu meinem Alltag in der Firma gezogen. Denn da gibt’s ja auch Mitarbeiter, die wir nicht so richtig einschätzen und führen können. Mitarbeiter, die eine Aufgabe oder eine Anweisung nicht oder nicht nach meinen Vorstellungen umsetzen – und ich verändere dann womöglich meinen Standpunkt und laufe dem Mitarbeiter hinterher. Das kann’s doch nicht sein“, zieht ein Teilnehmer am Abend ernüchternd Bilanz. Während ein anderer zustimmend feststellt: „Ja, in jedem

Fall habe ich heute hautnah feststellen können, was es heisst, in der Führung nicht konsequent zu sein. Dann macht der ‚Mitarbeiter‘ einfach was er will. Ebenso wurde mir schlagartig bewusst: Für eine gute Ausführung einer Aufgabe braucht es klare Anweisungen und keine zögerlichen, unsichere Ansagen. So wie es aber auch Geduld und Hartnäckigkeit

braucht, wenn es das erste Mal nicht klappt. Das Pferd ist da wirklich ein hervorragender Trainingspartner, weil es mir ein absolut ehrliches Feedback abgibt.“ So exotisch dem Kader das Vorhaben am Morgen vorgekommen ist – so überzeugt sind sie am Abend, ihre „Lektionen“ gelernt zu haben. Die möchten sie jetzt auch in ihren Bereichsfeldern umsetzen.



Wie im richtigen Leben: „Mal sehen, wie der Kollege das in den Griff bekommt.“

Fazit



„Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.“
nach Erich Kästner

Originalton

„Führungs-Seminare in Zeiten wie diesen? Warum denn das, Herr Spörri?“

Markus Spörri ist Geschäftsführer der STS Systemtechnik Schänis GmbH und hat das IAOB-Seminar „Konsequentes führen“ mit seinem Kader durchgeführt. Sein Standpunkt im Kurzinterview.

SZ: „Schwierige Zeiten, und eigentlich keine Zeit für Faxen. Warum besuchen sie das IAOB-Seminar ausgerechnet jetzt?“

Markus Spörri: „Ja, die Zeiten sind herausfordernd. Auch wir spüren die Wirtschaftskrise im Unternehmen, ich weiss also von was ich rede. Aber ich kann es mir schlicht und ergreifend nicht leisten, dass meine Mannschaft nicht auf einem Top-Niveau ist. Gerade jetzt nicht. Und wenn es wieder anzieht zweimal nicht. Deshalb nutzen wir die Zeit, um noch besser zu werden.“

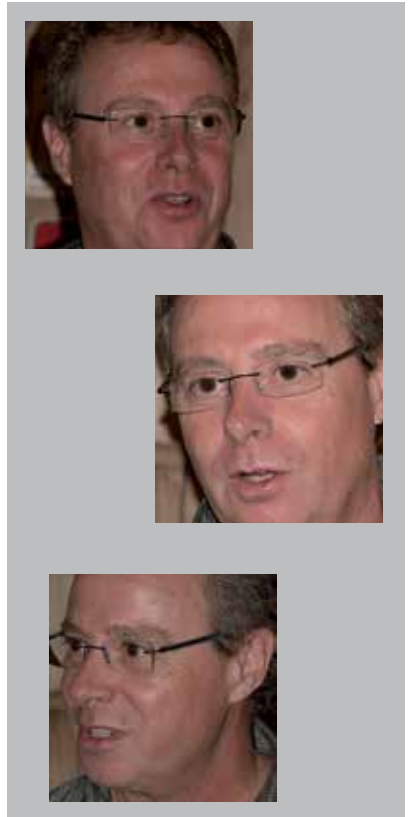
SZ: „Das heisst, Ihre Leute waren nicht gut?“

Markus Spörri: „Natürlich sind wir eine gut aufgestellte Truppe. Aber erstens kann jeder besser werden und zweitens möchte ich die Mannschaft gerade jetzt motivieren ‚dran zu bleiben‘.“

SZ: „Und – sind Sie und Ihre Mannschaft heute, mit diesem Seminar besser geworden?“

Markus Spörri: „Das weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass wir heute viel gelernt haben, was uns die Voraussetzungen schafft, in Sachen Führung ziemlich viel besser zu machen. Weil wir die Theorie ganz praktisch ausprobieren konnten.“

SZ: „Wir danken für das Gespräch.“



www.justus-ammann.de

Das Pferd – der ideale Trainingspartner

„Das Pferd ist in Sachen Führung ein idealer ‚Trainingspartner‘ für den Menschen“, erklärt Christoph Gantner von der Firma IAOB AG den etwas anderen Ansatz des Führungstrainings. In der Arbeit mit Pferden lernt jeder Teilnehmer schnell die Fehler bei sich selbst zu suchen. Die Aufgaben zeigen den Führungskräften sehr schnell eigene Schwächen und Defizite in der Führung auf.

Allerdings – wer nicht selbst gesehen hat, wie unmittelbar Pferde reagieren, hält das Training wohl eher für einen neuen Gag der Beraterbranche. Denn wenn ein und dasselbe Pferd bei einem „Chef“ die Aufgabe problemlos absolviert, weil dieser klar und nachdrücklich an die Sache geht, setzt es beim nächsten seinen Kopf durch und führt den neuen „Chef“ buchstäblich an der „Nase herum“. Weil dieser eben nicht bestimmt und konsequent auftritt. Die Erfahrungen zeigen so ganz klar, dass die Teilnehmer das „Pferdetraining“ als ein mehr oder weniger einmaliges „Erlebnis mit hohem Erkenntnisgewinn für das eigene Verhalten“ bewerten, so Christoph Gantner im Gespräch. In diesem Sinne kombiniert die IAOB AG kurze Theorie-Blöcke mit praktischen Übungen am Pferd und verspricht so maximalen Trainingserfolg.

